

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 44 (1951)

Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Louis Pasteur und die Pasteur-Institute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

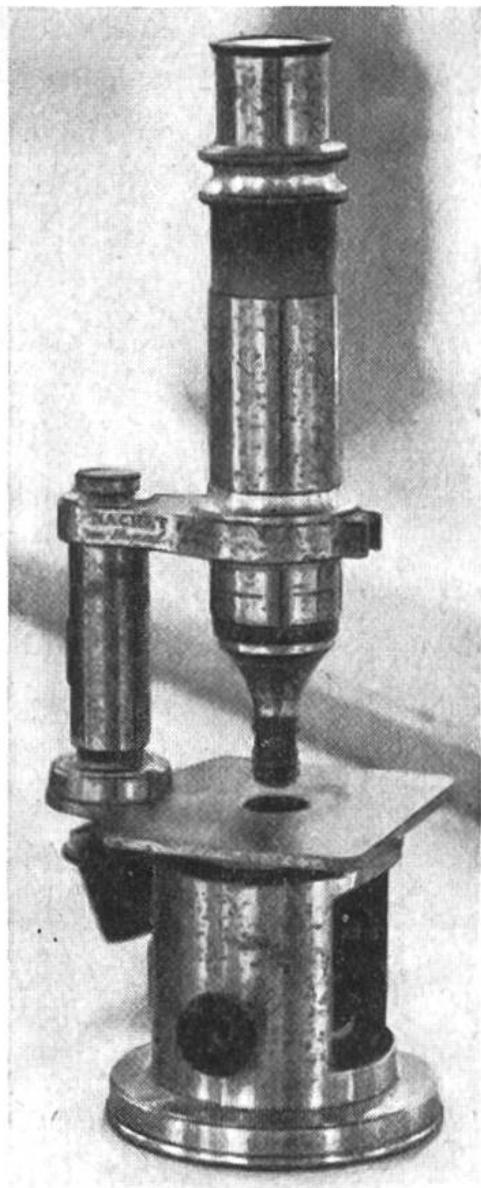
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LOUIS PASTEUR UND DIE PASTEUR-INSTITUTE



Das Mikroskop, mit welchem Louis Pasteur auf der Jagd nach schädlichen Kleinlebewesen (Mikroben) wichtige Entdeckungen machte.

aufzuklären galt. Von diesem Studium der Kleinlebewesen ausgehend, entstand das grosse Werk des Forschers.

Pasteur bewies, dass das Verderben der Nahrungsmittel und viele Krankheiten der Menschen, Tiere und Pflanzen auf schädliche Kleinlebewesen (Bakterien und Mikroben) zurückzuführen sind. Er erfand die heute so selbstverständlich erscheinende Technik, durch Erhitzen schädliche Keime in Nahrungs- und Genussmitteln abzutöten (Pasteurisieren).

Er erforschte und bekämpfte die Seidenraupenkrankheit,

Louis Pasteur, der französische Chemiker (1822–1895), gehört zu den grossen Forschern, die ihre ganze Lebенskraft unermüdlich und allen Widerständen trotzend in den Dienst der leidenden Menschheit gestellt haben. Seiner Liebe zu den Menschen und dem Willen, ihnen zu helfen, verdanken wir wunderbare Leistungen, die bis in die fernste Zukunft von Bedeutung sein werden.

Pasteur beobachtete einst eine Flüssigkeit, die er einige Tage vorher frisch in eine Flasche gefüllt hatte und die inzwischen schimmelig geworden war. Ohne Frage war das Schimmelwerden eine altbekannte Erscheinung; was gab es da zu sinnen? Die Flüssigkeit war nun einmal verdorben. Dem Forscher genügte dieses Sich-Abfinden nicht; ihm war der Schimmel eine Kultur von Lebewesen, ein Leben, das es

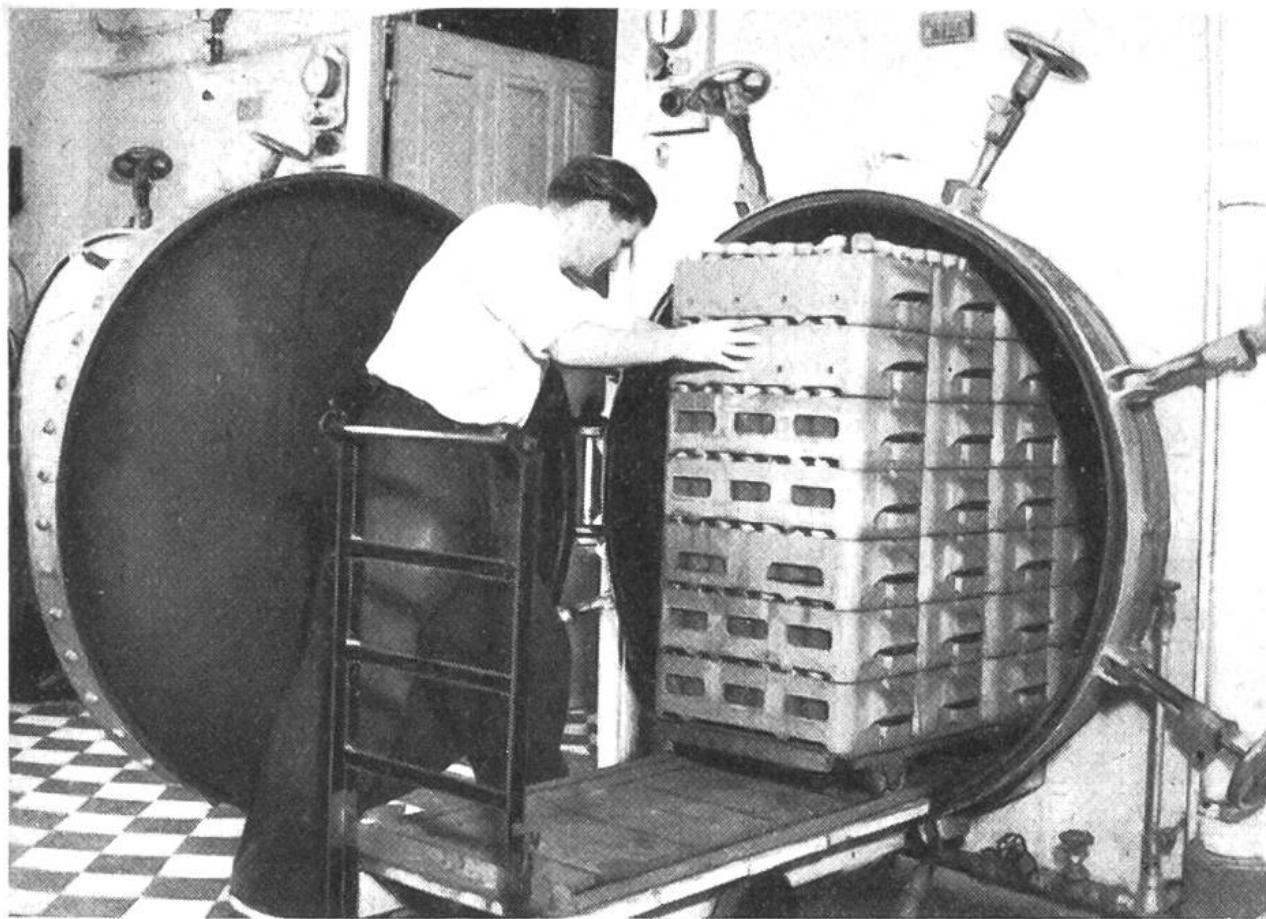


Denkmal zur Erinnerung an Louis Pasteur. Es stellt den 16jährigen Hirtenknaben Joseph Meister dar, wie er von einem tollwütigen Hund gebissen wird. Pasteur hatte ihm dann als seinem ersten Patienten durch Impfung das Leben gerettet.

Übertragung besteht und wie man den ansteckenden Krankheiten wirksam begegnet. Er erklärte, wie Impfstoffe gewonnen werden können, die gegen Erkrankung schützen oder schon Erkrankte retten, und zeigte auch, wie Operationen unter Fernhalten von Eitererregern vorzunehmen sind. Auf Grund der Entdeckungen Pasteurs war der Weg für seine Schüler und Mitarbeiter offen; viele der schlimmsten Krankheitserreger wurden erkannt und geeignete Mittel zur Bekämpfung gefunden. Dass Millionen von Menschenleben alljährlich gerettet werden und durch das Ausrotten und Zu-

welche die französische Seidenraupenzucht um 1870 zu vernichten drohte, beschäftigte sich erfolgreich mit der Hühnercholera, dem Milzbrand und dem Schweinerotlauf, die in der Landwirtschaft grossen Schaden anrichteten.

Pasteur wies nachdrücklich auf die Gefahren der Übertragung der Krankheitskeime, der Ansteckung, hin. Schon lange wusste man, dass einige Krankheiten übertragbar sind; man sonderte deshalb gefährliche Kranke ab und überliess sie meist ihrem traurigen Schicksal. Pasteur lehrte nun, worin der Grund der

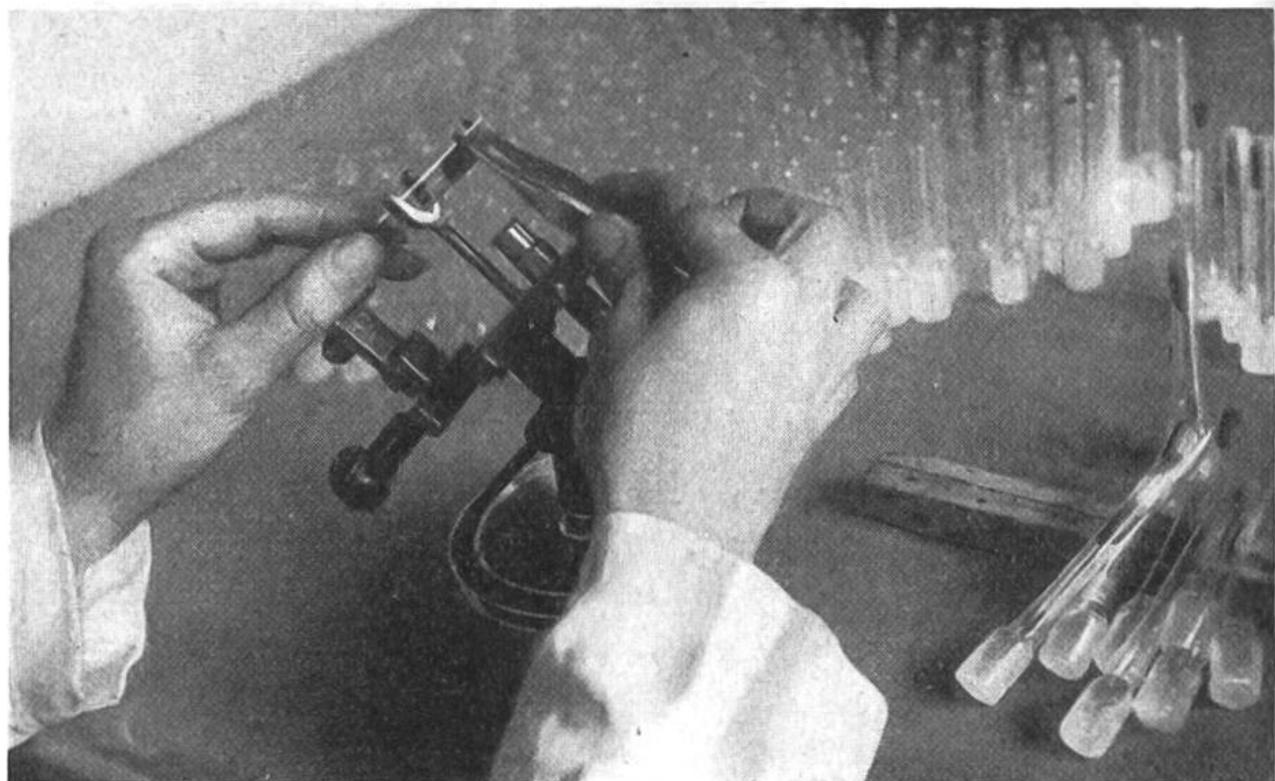


Sterilisation von Impfstoffen im „Institut Pasteur“ in Paris. Hunderte von Flaschen mit dem kostbaren Inhalt werden in einen grossen Heizraum (Autoklave) gefahren, der dann luftdicht abgeschlossen wird.

rückdrängen von Epidemien sich die durchschnittliche Dauer des menschlichen Lebens wesentlich erhöht hat, verdanken wir grossenteils Pasteur und seinen Schülern.

Der Ruhm Pasteurs wurde vor allem durch sein Mittel gegen die Tollwut begründet. Am 6. Juli 1885 wurde ihm ein Knabe, der von einem tollwütigen Hund gebissen worden war, aus dem Elsass nach Paris gebracht. Schweren Herzens willigte Pasteur ein, seine Impfung von Gegengift, die er bis jetzt nur an Tieren ausgeführt hatte, auch bei einem Menschen zu versuchen. Der Knabe, der sonst dem Tode verfallen wäre, genas (er wurde später Pförtner des Pasteurinstituts in Paris).

Schon im folgenden Jahre rettete Pasteur 1700 Menschen, die von tollwütigen Wölfen und Hunden gebissen worden waren, das Leben. Der grossartige Erfolg bewirkte, dass die Medizin zum Impfen mit Gegengiften bei Infektionskrankheiten, das bisher nur bei Pocken angewendet worden war,



Zuschmelzen der Glasröhrchen (Ampullen), welche Impfstoff enthalten.

Vertrauen fasste und nach Gegengiften für andere Krankheiten forschte.

Pasteurs lang ersehnter Wunsch, für seine Schüler eine eigene Forschungsstätte zu besitzen, ging am 14. November 1888 in Erfüllung. Dem schwerkranken, seit Jahren einseitig gelähmten Forscher war es noch vergönnt, in das nach ihm benannte „Institut Pasteur“ einzuziehen. In der Folge entstanden nach dem Muster der Pariser Forschungsstätte in vielen andern Ländern Pasteurinstitute, die der Erforschung der Infektionskrankheiten dienen und in denen die verschiedensten Impfstoffe hergestellt werden – zum Segen der Menschheit.

WANN IST OSTERN ?

Ostern fällt jedes Jahr auf einen andern Tag, weil das Fest nach dem Mond bestimmt wird. Der Ostertag ist immer der erste Sonntag nach dem Vollmond, der auf den Frühlingsanfang (21. März) folgt. Ostern kann demnach frühestens am 22. März und spätestens am 25. April sein.